

MODEL



»Ich möchte anderen Mut machen und zeigen, dass sich Träume trotz Handicap verwirklichen lassen!«

.....
AISHA, 47, MODEL UND KRANKENSCHWESTER IM WIENER AKH

STARKE FRAU.

Gewalt hätte ihre Psyche fast zerstört, ein Brandanschlag ihren Körper. Doch Aisha H., 47, hat nicht aufgegeben. Und will mit ihrer Geschichte anderen Frauen Mut machen.

Eine Frau mit endlos langen Beinen, zierlichem Gesicht und blonder Lockenpracht steht uns gegenüber. In den Augen ein bisschen Nervosität, in den Bewegungen kleine Unsicherheiten, in der Stimme aber Ruhe und Souveränität. Nichts würde auf den ersten Blick etwas von ihrem Leben voller Gewalt und Leid verraten. Nichts würde erkennen lassen, dass sie noch immer wütend ist auf sich selbst: Gabriele Hajdin wurde vor zwanzig Jahren von ihrem Mann mit Nitroverdünnung überschüttet – und angezündet. An Hals, Brust, Bauch und Armen hat sie seitdem Brandnarben. Die körperlichen Schmerzen sind vergangen, geblieben sind die seelischen. „Ich habe mich geschämt“, sagt die 47-Jährige. „Und auch heute noch passiert es manchmal, dass ich nicht ins Freibad gehe, weil die Leute gaffen.“

Mut zum Handicap. Doch Aisha – so nennt sich Gabriele

FOTOS: CHRISTINE WÜRNING, MAKE-UP: THUYET NHUNG TR, REINRIED MARASS, WIENER MOKESCH

trotz Narben

seit einiger Zeit, weil „ich mit meinem alten Namen zu viele schlechte Erinnerungen verbinde“ – hat nicht aufgegeben. Sie erinnert sich: „Ich wollte damals nicht jammern. Es war schon passiert, und ich musste sehen, dass ich das Beste daraus mache. Mich ständig zu fragen, warum das gerade mir zugestoßen ist, hätte nichts gebracht. Es gibt so viele, denen es viel schlechter geht ...“

Vor vier Jahren hat Aisha (<http://aisha.leric.net>), die im Wiener AKH als Diplomkrankenschwester arbeitet, all ihren Mut zusammengenommen und sich ihren Kindheitstraum vom Modeln erfüllt. Sie bewarb sich bei der österreichischen Besetzungsgesellschaft „Actors & Company“ – und erhielt prompt die ersten Aufträge in TV-Werbungen und Seifenopern. Auch für einige Fotoproduktionen wurde sie gebucht. „Ich habe schon viele Shootings gehabt! Die Leute buchen mich gerne, gerade weil ich anders bin“, erzählt sie WOMAN im exklusiven Interview, meint damit aber nicht ihre Narben. Denn die hat sie nur einmal auf einem Foto gezeigt. „Besonders stolz bin ich auf mein neuestes Projekt“, fügt sie hinzu und meint damit die Fotoserie „wounded woman“ (Bild oben rechts und auf der nächsten Seite; www.marassimages.com). „Ich möchte mit der Geschichte zeigen, dass man sich auch mit einem Handicap nicht zu verstecken braucht und sich seine Träume erfüllen kann. Wer stellt sich schon hin und lässt sich mit Narben fotografieren? Ich! Es hat mein Selbstbewusstsein gesteigert“, ist Aisha stolz. „Die Bilder erzählen von meinem Leben – verletzt, vergewaltigt, gedemütigt!“

Kindheit ohne Liebe. Ihr Leben hat alles an Negativem geboten – von Angst und Hilflosigkeit bis Schmerz. Und Liebe hat



GEWALT. Aishas Leben in der Fotogeschichte „wounded woman“ (o.): Vergewaltigt vom Freund ihrer Mutter, geschlagen vom Pflegevater, angezündet vom Mann. L.: die Narben.

eine so große und zugleich so unwesentliche Rolle gespielt. Schon als Kind musste die Wienerin erkennen, dass es das Schicksal nicht gut mit ihr meint. Sie war die meiste Zeit auf sich allein gestellt: Der Vater wegen Diebstahls im Gefängnis, die Mutter immer unterwegs. Nur ihre um zwei Jahre jüngere Schwester war stets bei ihr. „Essen haben wir von unserer Großmutter durch den Briefschlitz

war, hat sie jedes Mal einen anderen Mann mitgebracht. Wir haben sie alle Onkel genannt.“ Einer von diesen Onkeln hat Aisha vergewaltigt. Da war sie acht Jahre. „Meine Mutter hat das herausgefunden und mich eine Woche später mit meiner Schwester zur Fürsorge gebracht. Und die hat uns in ein Heim gegeben – getrennt voneinander, weil wir unterschiedlich alt waren.“ Es gab keine Besuche,

keine Wärme, keine Kontaktmöglichkeit zur Schwester.

„Erst nach einem Jahr sind wir dann zusammen zu einer Pflegefamilie in die Steiermark gekommen“, sagt Aisha traurig, „und oft geschlagen worden, mit dem Kochlöffel, mit der bloßen Hand.“ Nach der Schule mussten sie kräftig bei der Feldarbeit zupacken, erst dann durften sie die Hausaufgaben machen. „Als ich 13 war, hat sich unsere Mutter wieder gemeldet. Zweimal war sie dann bei uns zu Besuch. Wenig später aber hat sie sich mit Schlaftabletten und Gas umgebracht ...“

Naiv in der Großstadt. Doch auch mit dem Erwachsenwerden sollte sich für Aisha nichts bessern. Im Gegenteil. Als sie mit 15 Jahren zurück nach Wien kam, wurde alles noch schlimmer. „Ich hatte keinerlei Er- ➤

AKTUELL SCHICKSAL

► fahrung, bin auf alles reingefallen. Von einer Kollegin, die auch als Verkäuferin arbeitete, habe ich mich zu weichen Drogen verführen lassen“, ärgert sich Aisha heute noch über ihre Naivität und ihr grenzenloses Vertrauen. Auch bei den Burschen. „Ich habe nie Liebe bekommen, wollte sie endlich bei den Männern finden!“

Bei Männern wie Manfred: Alkoholiker, gewalttätig, zwang er Aisha nach der Geburt des gemeinsamen Sohnes Christian, heute 27, im Nachtclub zu arbeiten. „Ich hatte Angst vor ihm! Erst als er ein paar Mal wo eingebrochen hatte, habe ich mich getraut, ihn anzuzeigen.“ Manfred musste ins Gefängnis – und Aisha lernte einen Freund ihres Lebensgefährten kennen: Johann. „Ich habe ihn geheiratet, weil er damit ein Jahr Haftaufschub bekam. Von Liebe war da keine Spur.“

In der Hölle. Doch sie sollte vom Regen in die Traufe kommen, denn auch Johann entpuppte sich als gewalttätiger Alkoholiker. „Ich wollte mich scheiden lassen, das hat er nicht geduldet!“ Immer öfter verlor er die Fassung und unternahm an einem einzigen Abend drei Mordversuche an seiner Frau. „Zuerst wollte er mich in der Badewanne ertränken, dann den Fön zu mir ins Wasser schmeißen“, schluckt Aisha. „Ich bin in die Küche geflüchtet, wollte aber nicht ohne meinen Sohn gehen.“ Plötzlich stand ihr Mann mit einer Flasche vor ihr, und ehe sie reagieren konnte, hatte Aisha Nitroverdünnung an ihrem Körper. „Ein Feuerzeug hab ich auch noch wahrgenommen, und die Flammen! Er hat mich angezündet!“ Schmerzen hat sie in dem Moment nicht gespürt, sich selbst in der Badewanne abgebraust und das Feuer gelöscht. „Dann bin ich mit dem Taxi ins Krankenhaus gefahren!“

Die Diagnose: Verbrennungen dritten und vierten Grades an Hals, Brust, Bauch und Armen – ganze 30 Prozent der Hautoberfläche waren betroffen! „Ich war im Delirium, hatte 40 Grad Fieber, Schüttelfrost, dann wieder Fieber.“ Vier Jahre lang war ein Kompressi-



MUTIG. Die zweifache Mutter wagte vor vier Jahren den Sprung ins Modeln: „Ich brauche mich wegen meiner Narben nicht zu verstecken.“ Oliver Geissen lud sie bereits als Julia-Roberts-Double in seine Show.

onsanzug ständiger Begleiter.

Der schönste Moment nach dem monatelangen Krankenhausaufenthalt? „Als ich meinen Sohn von der Pflegefamilie abholen und wieder in die Arme schließen konnte“, huscht ihr ein Lächeln über die Lippen. „Von da an wusste ich, dass ich mein Leben ändern muss.“

Der Täter wurde zu 14 Jahren Haft verurteilt und erhängte sich bald darauf in seiner Zelle.

Neustart. Eine eigene Wohnung, ein Job als Ordinationsgehilfin und die Ausbildung zur

Diplomkrankenschwester waren erste Schritte. Auch ein neuer Mann fand Platz in Aishas Leben. „Mit ihm habe ich 1999 meine Tochter Laura bekommen.“ Und noch etwas hat Aisha in den vergangenen Jahren in Angriff genommen: Die Aufarbeitung ihrer schmerzhaften Erinnerungen! In ihrem Buch „Willkommen in der Hölle“, das sie mithilfe des WOMAN-Netzwerks (siehe Faksimile unten) im Novum-Verlag verlegt hat, räumt sie mit ihrer Vergangenheit auf. „Das hat mich sehr weitergebracht.“

Jetzt schreibt die Wienerin an einer Fortsetzung ihrer Autobiografie und freut sich auf das Ergebnis: „Es wird um mein Leben mit den Narben gehen und zeigen, wie ich trotz Handicap meine Träume verwirklicht habe.“ Dazu gehört eben auch jener vom Schritt ins Modelbusiness. „Darin gehe ich völlig auf und habe Spaß bei der Arbeit!“

Auch ist Aisha wieder – nach der dann doch gescheiterten Ehe mit Lauras Vater und einer weiteren Beziehung – glücklich verliebt. „In meinen Fotografen! Er hat mich für eine Story in einem amerikanischen Automagazin gebucht – und dann gleich noch die ‚wounded woman‘-Geschichte produziert, weil er so begeistert war von unserer Zusammenarbeit. Er ist nett, aufmerksam, liebevoll und ehrlich“, freut sich die Model-Spätstarterin und fügt schüchtern hinzu: „Auf seinen Fotos lächle ich!“ Was ihr Glück noch vervollständigen würde? „Wenn wir nicht mehr allzu lange so weit voneinander leben würden. Denn Reinfried lebt in Wels, ich in Wien ...“ Wir wünschen jedenfalls alles Gute!

KATRIN KUBA ■

FOTOS: REINFRIED WARRAS

BUCHAUTORIN MIT WOMAN-HILFE

■ BERÜHREND.

Vor knapp drei Jahren erreichte das WOMAN-Netzwerk ein Brief von Gabriele Hajdin. Die Wienerin schrieb darin von ihrem Wunsch, endlich ihre Autobiografie verlegen zu können. Wir vermittelten ihr den Novum-Verlag. Wenige Monate später konnte sie ihr Erstlingswerk „Willkommen in der Hölle“ bereits stolz in Händen halten.

